

„Das ist ein ernstzunehmendes Problem“

Die Textilbranche kämpft mit hohen Energiekosten. Verbands-Präsident Dr. Christian Heinrich Sandler spricht darüber im *Frankenpost*-Interview. Weitere Themen sind der Wirtschaftsaufschwung und die Rohstoffpreise.

Herr Dr. Sandler, die Vliesstofftage finden bereits zum 25. Mal statt.

Wie fällt Ihre Jubiläumsbilanz aus?

Dr. Christian Heinrich Sandler: Wir sind schon etwas stolz darauf, hier in der Region Jahr für Jahr eines der wichtigsten Symposien der Branche auszurichten. Begonnen hat alles mit einer Schulungsveranstaltung. Mein Vater Christian Heinrich und der Leiter der Staatlichen Textilfachschule Münchberg, Dr. Walter Loy, hatten damals die Idee, eine Fortbildungsveranstaltung für die Vliesstoffindustrie ins Leben zu rufen. Mittlerweile sind die Vliesstofftage ein bekanntes Forum für Experten und Unternehmen aus ganz Europa geworden. Auch die in den USA ansässige Fachzeitung unserer Branche hat diesmal einen Korrespondenten nach Hof geschickt.

Nimmt die Textil- und Bekleidungsindustrie am weltweiten Konjunkturaufschwung teil?

Ja, auch wir spüren Aufwind. Das zeigen auch die bundesweiten Zahlen. Demnach hat unsere Branche in den ersten acht Monaten ihren Umsatz gegenüber dem Krisenjahr 2009 um

Interview



Dr. Christian Heinrich Sandler, Präsident des Textilverbandes

insgesamt 7,1 Prozent gesteigert. Textil verzeichnet ein Plus von 17,3 Prozent, während Bekleidung ein Minus von 4,6 Prozent aufweist. Der positive Gesamttrend liegt auch daran, dass unser Wirtschaftszweig mittelständisch geprägt ist. Unsere vielen kleinen und mittleren Unternehmen haben nicht zuletzt auf Grund

ihrer eindrucksvollen Innovationskraft die weltweite Wirtschaftskrise gut gemeistert. Geholfen hat dabei auch die Kurzarbeit, weil sie dazu beigetragen hat, die Stammbesetzung zu halten. Die Vliesstoffindustrie schneidet im internen Vergleich besonders gut ab. Sowohl die Produktion als auch der Auftragseingang wuchsen in den ersten acht Monaten im Vergleich zum Vorjahr mit 15,6 beziehungsweise 20,5 Prozent stärker als im Branchendurchschnitt.

Der Chef der Textilgruppe Hof, Hermann Steger, klagt über hohe Energiekosten und macht dafür die Politik verantwortlich. Ist sein Vorwurf berechtigt?

Die Energiekosten sind in der Tat ein Thema, das unserer Branche Sorge bereitet. Wir haben zahlreiche Betriebe, die trotz moderner, hochtechnisierter Anlagen und großer Bemühungen um Energieeffizienz sehr energieintensiv arbeiten.

Die Industrie wird bei der Ökosteuer doch deutlich entlastet, nachdem sie zuvor Druck auf die Politik ausgeübt hatte.

Bei der Ökosteuer schon. Aber es gibt Zuschläge auf Grund des neuen Erneuerbare-Energien-Gesetzes, die den Strom teurer machen. Es handelt

sich um eine Subvention für regenerative Energien. Die Energiepreise in Deutschland sind im Vergleich zu unseren europäischen Nachbarn sehr hoch. Diese Kosten können die Betriebe durch einen möglichst effizienten und umweltfreundlichen Einsatz ihrer Maschinen allein nicht kompensieren. Das ist ein ernstzunehmendes Problem.

Was wollen Sie als bayerischer Verbandschef tun?

Wir suchen das Gespräch mit der Politik und werden deutlich auf die daraus resultierenden Probleme für den Standort Deutschland hinweisen. Denn dadurch werden Arbeitsplätze gefährdet. Auch wenn die Krise überstanden ist, die Herausforderungen für die Wirtschaft im Allgemeinen und unsere Branche im Besonderen werden nicht weniger.

Welche sehen Sie denn noch?

Die Rohstoffpreise steigen auf breiter Front und führen bei den Unternehmen zu Mehrkosten. Die Baumwollpreise zum Beispiel haben jüngst neue Rekordhöhen erreicht.

Kommen wir zum Textilstandort Oberfranken. Die Verantwortlichen der Hochschule Hof würden sich mehr Studenten in den Textil-Studiengängen wünschen. Offensicht-

lich hat der Nachwuchs wenig Interesse an der Textilbranche.

Das sehe ich nicht so. Hochschule und Wirtschaft müssen immer wieder aufzeigen, dass die jungen Menschen in unserer Branche hervorragende Perspektiven haben. Wer an der Hochschule Hof im Bereich Textil einen Abschluss macht, hat gute Jobaussichten. Die Unternehmen brauchen solche hoch qualifizierten Arbeitskräfte.

Macht die Textilbranche zu wenig Werbung in eigener Sache?

Von Verbandsseite gehen wir künftig noch mehr in die Offensive. Wir suchen intensiver die Kooperation mit Schulen und Hochschulen, um junge Leute für unsere Branche zu begeistern.

Das Gespräch führte
Matthias Will

Zur Person

Dr. Christian Heinrich Sandler ist Chef der Sandler AG in Schwarzenbach an der Saale. Das Unternehmen beschäftigt etwa 500 Mitarbeiter und zählt zu den größten Vliesstoffherstellern Europas. Christian Heinrich Sandler ist zugleich Präsident des Verbands der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie.